

Ein Dampfkessel- und Maschinenhaus *Hansmartin Benzing* in Trossingen – Industriedenkmal und technisches Museum

Inmitten von Trossingen wird ein 9000 qm großes Industriegelände der Firma Matth. Hohner AG im Rahmen einer von der Stadt Trossingen und dem Land Baden-Württemberg geförderten Sanierungsmaßnahme dem Wohnungsbau zugeführt. Derzeit ist die Stadt Trossingen Zwischenbesitzerin des Areals. Die Betriebsverlagerungen wurden Anfang Juli 1985 abgeschlossen, damit die nach heutigen Produktionsmethoden nicht mehr wirtschaftlich zu nutzenden Fabrikgebäude in diesem Jahr noch abgebrochen werden können. Unter ihnen befinden sich auch drei ausgewiesene Kulturdenkmäler: Das «alte Schulhaus», das ins 17. Jahrhundert datiert werden kann, ein angrenzendes dreieinhalbstöckiges Fabrikgebäude in englischer Backsteinbauweise, vor der Jahrhundertwende errichtet, und an der äußersten Grenze des Areals ein Kessel- und ein Maschinenhaus aus dem Jahre 1920, in denen sich noch Dampfkesselanlagen der Maschinenfabrik Esslingen aus den Jahren 1922 und 1955 befinden. Für die Erhaltung dieser drei Kulturdenkmäler setzen sich seit längerem die *Interessengemeinschaft Erhaltenswerte Bauwerke und Umwelt Trossingen e.V.*, kurz die *Heimatschützer* genannt, bei den Denkmalschutzbehörden wie bei der Stadtverwaltung ein.

Energiezentrale,
als technisches Kulturdenkmal ausgewiesen
und zum Abbruch bestimmt

Die Stadtverwaltung will die beiden erstgenannten Bauwerke, das alte Schulhaus und das Backsteinfabrikgebäude, erhalten. Ganz anders dagegen sieht es mit dem endgültigen Verbleib der beiden Dampfkesselanlagen aus, zusammen mit den sonstigen Einrichtungen wie Dampfmotor, Schaltwarte und zugehöriger Trafostation. Sie sollen abgebrochen werden. Dies veranlaßte die Trossinger Heimatschützer, Wert, Qualität und Bedeutung dieser alten Dampfkesselanlage und des sie bergenden Kessel- und Maschinenhauses festzustellen. Eigene Nachforschungen und Expertengutachten haben den Nachweis erbracht, daß es sich bei dieser Energiezentrale um eine einmalige und schützenswerte Industrieanlage handelt. Das Landesdenkmalamt, Außenstelle Freiburg, wies sie daher im März 1985 als Kulturdenkmal aus. Die Untere Denkmalschutzbehörde der Verwaltungsgemeinschaft Trossingen war allerdings anderer Ansicht. Stadtverwaltung und Gemeinderat mußten sich daher noch einmal

mit der Sachlage befassen und eine neue Entscheidung treffen. Sie entschlossen sich wiederum für den Abbruch und damit für die ursprünglich geplante Sanierungsmaßnahme. Trotz einer umfangreichen Dokumentation, die die Heimatschützer vorlegten, trotz eindringlicher Plädoyers von verschiedenen Experten, trotz Gutachten des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim, Empfehlungen der Museumsberatungsstelle in Baden-Württemberg, der Museumsabteilung im Ministerium für Wissenschaft und Kunst und des TÜV Stuttgart sowie einer gemeinsamen Vor-Ort-Besichtigung waren Stadtverwaltung und Gemeinderat nicht für eine Erhaltung zu bewegen. So hat die Untere Denkmalschutzbehörde der Verwaltungsgemeinschaft Trossingen beim Landratsamt Tuttlingen eine Entscheidung über den Abbruch des Dampfkesselhauses beantragt. Jetzt muß das Landratsamt Tuttlingen über Erhaltung oder Abbruchfreigabe dieses technischen Kulturdenkmales entscheiden.

Einmalig in Deutschland:
betriebsfähige Dampfkessel von 1922 und 1955

Inzwischen haben Professoren der Technischen Hochschule Stuttgart und der Technischen Akademie in Esslingen, der Württembergische Ingenieurverein (VDI), das Deutsche Museum in München, das Westfälische Industriemuseum in Münster und der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND ihre Stimme erhoben und Stellung bezogen. Sie alle begründen aus verschiedener Sicht, daß dieses Kulturdenkmal der Technikgeschichte unbedingt erhalten werden müsse. Immerhin handelt es sich bei der älteren Dampfkesselanlage aus dem Jahre 1922 um die einzige als technisches Kulturdenkmal in Baden-Württemberg ausgewiesene und in ihrem guten Objektzustand noch betriebsfähige Dampfkesselanlage. Da auch in anderen Bundesländern keine geschützte Dampfkesselanlage dieser Art bisher bekannt ist, liegt es nahe festzustellen, daß dieses Industriedenkmal nationalen Denkmalschutzcharakter besitzt. Das Kessel- und Maschinenhaus, 1920 großzügig und freistehend erbaut, ist ein typischer Vertreter der damaligen Industriearchitektur und heute noch in einem guten baulichen Zustand. Wenn sich die Trossinger Heimatschützer für die Erhaltung dieser wichtigen Zeugnisse mit ihrer örtlichen wie auch landesweiten Bedeutung für die Ge-

schichte der Technik einsetzen, so tun sie das mit gutem Grund. Die Berechtigung, das kulturelle Erbe und die Aussagekraft der historischen Dokumente unserer Heimat zu bewahren und der Nachwelt weiterzugeben, liegt auch darin begründet, daß der Denkmalschutz ein zentrales Anliegen der Landespolitik ist. Die Landesregierung macht damit deutlich, daß die Denkmalpflege eine kulturpolitische Aufgabe ist und der Identifikationsbereitschaft der Verwaltungen und der Bürger gleichermaßen bedarf. Die neueste Entwicklung geht erfreulicherweise dahin, daß das Land Baden-Württemberg neben seinem bisherigen Engagement für die Erhaltung und Pflege archäologischer und Bau-Denkmalen verstärkt darauf hinweist, daß die technischen Kulturdenkmäler als Zeugen der außerordentlichen industriellen Entwicklung Südwestdeutschlands uns und künftigen Generationen zu bewahren seien.

Museum für Energiegewinnung möglich

Die Dampfkesselanlage der Firma Matth. Hohner AG, Trossingen, ist in diesem Sinne ein bedeutendes technisches Kulturdenkmal und ein letzter Vertreter einer wichtigen industriellen Phase bezüglich der Elektrizitätsgewinnung. Die Anlage ist ein eindrucksvolles Zeugnis für die wirtschaftliche Entfaltung der Stadt Trossingen und des ganzen Landes. Diese Industrieanlage könnte ebenso eine anschauliche Station der industriellen Entwicklung von Trossingen mit seiner Harmonikfabrikation bleiben, die vom Bauerndorf ausging und die Musikinstrumentenstadt weltweit bekannt gemacht hat. Dieses Industriedenkmal ist für Baden-Württemberg von besonderer Bedeutung, denn es wird die einzige gesicherte Dampfkesselanlage sein, von einem dereinst bedeutenden schwäbischen Industrieunternehmen, der Maschinenfabrik Esslingen, gebaut. Daher stellen sich das Landesmuseum für Technik und Arbeit, die Museumsberatungsstelle und die Trossinger Heimatschützer vor, den Gebäudekomplex mit den beiden Dampfkesselanlagen und allen Einrichtungen zu einem kleinen technischen Museum der Energiegewinnung auszubauen. Weitere Gegenstände, die mit der Energieversorgung und dem Kraftantrieb in der Vergangenheit zusammenhängen, können dort gesammelt und gezeigt werden. Wie wertvoll wäre ein solches Technikmuseum, in dem man der ganzen Bevölkerung und vornehmlich Schülern und Jugendlichen sowie Studenten auch in späterer Zeit noch zeigen kann, wie einst unsere Vorfahren den industriellen Aufbruch einleiteten und verwirklichten. Die Tros-

singer Heimatschützer fördern nach Kräften diese wichtige kulturpolitische Aufgabe, zu deren Verwirklichung sie sich ideelle und finanzielle Unterstützung aus dem ganzen Land erhoffen.

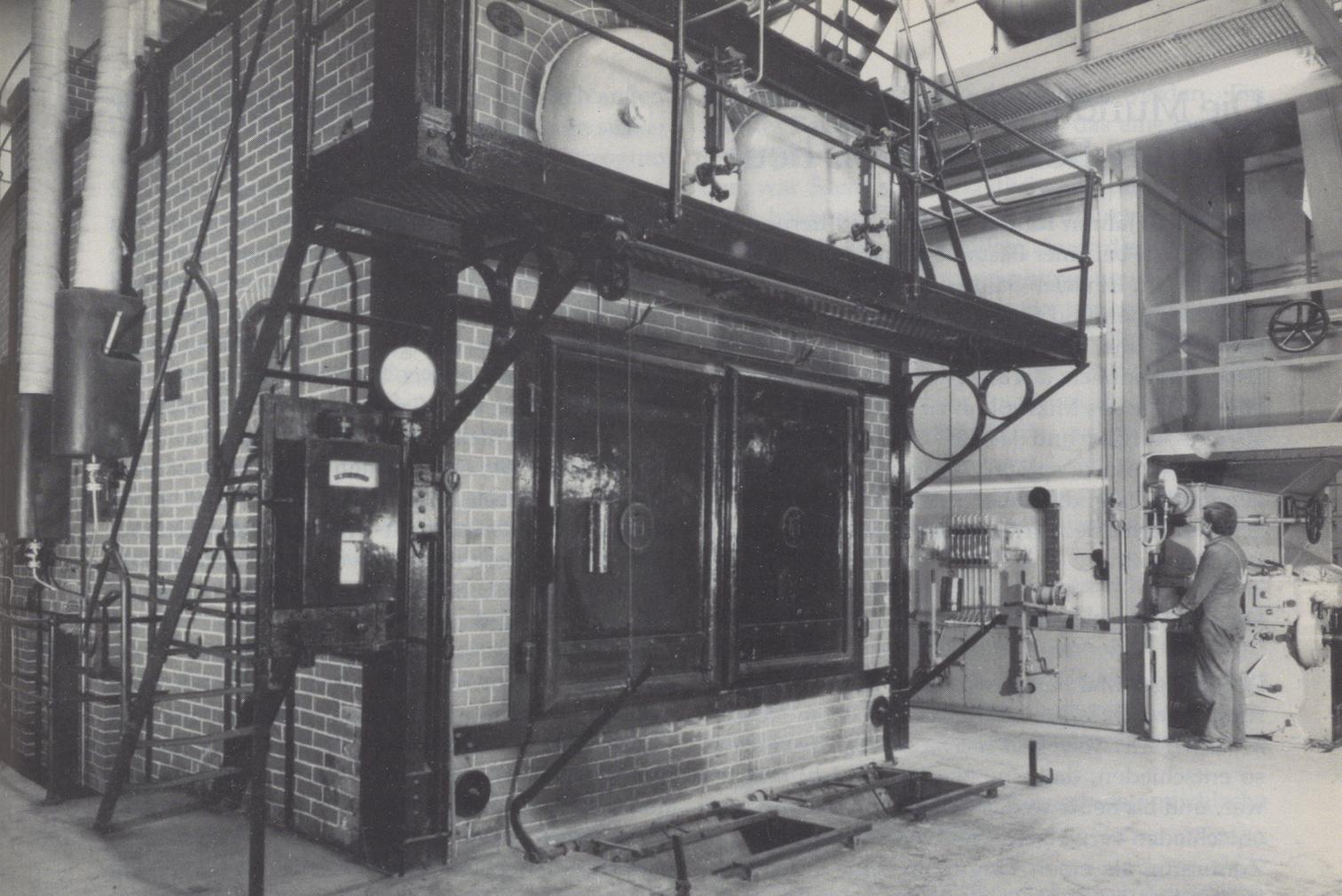
Interesse für Technikgeschichte rechtzeitig aktivieren

Technische Kulturdenkmäler können ja nicht mehr einer neuen und wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden; daher sind sie so sehr gefährdet. Sie finden selten genug entsprechende Beachtung und aktive Unterstützung zu ihrer Erhaltung. So gibt es meist nur wenige Stücke von alten Werkzeugen und Maschinen; noch seltener sind originale komplette Industrieanlagen, die nicht mehr benützt, jedoch denkmalgeschützt und damit instand gehalten werden. Wenn es nicht gelingt, auf breiter Basis viele Bürger, Institutionen, Industrieunternehmen und Kommunen sowie Landes- und Bundesregierung zu ideeller und finanzieller Mithilfe zu bewegen, werden auch die letzten als exemplarisch anzusehenden Industriegüter in rasantem Tempo unwiederbringlich verlorengehen. Nur durch die tatkräftige Mithilfe vieler kann es gelingen, das große Rettungswerk «Dampfkesselanlage Trossingen» durchzuführen. Vielleicht ist es ungewöhnlich, daß mit dieser Darstellung – ein ausführlicher Bericht mit vielen Bildern wird in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt – ein dringender Hilferuf verbunden ist: die Stadt Trossingen und deren Heimatschützer durch Spenden und durch die Bereitschaft eines persönlichen Engagements beim Erhalt dieser Dampfkesselanlage und dem Ausbau zu einem technischen Museum zu unterstützen.

So könnte der Erhalt dieses industrie- wie technik- und sozialgeschichtlich bedeutenden Ensembles in situ nicht nur zu einem wichtigen Dokument einzelner Phasen der industriellen Revolution in der Industrieregion Trossingen werden, sondern darüber hinaus zu einem Ort motivierender Spurensuche und der Auseinandersetzung mit den materiellen Voraussetzungen unserer Existenz von landesweiter Bedeutung, schreibt Prof. Dr. Lothar Suhling aus Mannheim in seinem Gutachten.

Interessengemeinschaft
Erhaltenswerte Bauwerke und Umwelt
Trossingen e.V., Rainstraße 24, 7218 Trossingen

Spenden können gerichtet werden an:
die «Trossinger Heimatschützer» unter dem Vermerk «Erhaltung Dampfkesselanlage» bei der
– Kreissparkasse Trossingen 900 014
– Volksbank Trossingen 15 000
– Dresdner Bank 2 650 265
Spendenbescheinigungen können zugestellt werden.



Elf Meter hoch ist die noch betriebsfähige Dampfkesselanlage von 1922. Im Hintergrund bedient der Maschinist den noch größeren und automatisierten Dampfkessel von 1955, von der Maschinenfabrik Esslingen gebaut. Ans Kesselhaus angebaut das Maschinenhaus. Links der Dampfverteiler, der den Abdampf in die Heizung leitet, im Hintergrund die großdimensionierte Schaltwarte. Die Firma Halberg in Ludwigshafen hat die Dampfmaschine gebaut, die mit einem Generator gekoppelt ist.

